Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jenigen Grunbfaben zu leiten, welche nach ben bieberigen Erfahrungen als bie geeignetsten erfannt wurden, um Führer zu bilben und bie Truppen fur ben Krieg vorzubereiten.

Sülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Untersoffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Zussammengestellt und bearbeitet durch v. Mirus, Königl. Breuß. Generalmajor und Kommandeur der 15ten Kavalleriebrigade. Zweite Auflage. Berlin, Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Königl. Hofbuchhandlung.

Diefes vorzügliche Sandbuch, obgleich auf bie preussischen Dienstvorschriften gegrundet, kann auch unfern Ravallerieoffizieren anempfohlen werden; fie werden barin manchen fcabbaren Nachweis finden.

Der innere und Garnisonsdienst, sowie ber Felbbienst wird barin in der Weise, wie derselbe in Breugen von der Kavallerie gehandhabt wird, ausführlich behandelt.

Das eidgen. Militardepartement an die Militarbehörden der Rantone.

(Bem 18. Dft. 1870.)

Das eieg. Militarbepartement beehrt fich hiemit, Ihnen bie Mitthellung ju machen, bag es nach Ginfuhrung ber offiziellen Korrespondenziarten beabsichtigt, dieselben möglichft fur feine amtliche Korresponden, zu verwenden.

Durch tieses Mittel hofft tas Departement eine große Erfparniß an Beit und Bureau-Materialien erzielen zu konnen.

Da bie fantonalen Behörben gewiß auch ihrerseits gerne von bieser Neuerung fur ben amtlichen Berkehr Gebrauch machen, so stellen wir Ihnen tieß uns gegenüber volltommen frei, ba wir bie nothigen Borkehrungen getroffen haben, um bie Korrespondenzarten, wie bie übrigen Akten in bie Fascikel einreihen zu können.

Bei biefem Anlaffe macht Ihnen bas Departement bie Anzeige, baß es in Bukunft nicht nur in ben Korrespondenzkarten, sondern auch in seiner übrigen amtlichen Korrespondenz mit Ihnen die bieher gebräuchlichen Anreben und Schlußformeln weglassen wird.

Sie nerben ersucht, in Ihren Korrespondenzen an bas Deparstement bas gleiche Berfahren zu beobachten.

(Bem 25. Dft. 1870.)

Beranlaßt burch eine Mittheilung, taß aus einem kantonalen Beughause gezogene großkalibrige Borberladergewehre (System Prelaz-Burnand) verkauft worden seien, erlauben wir uns, die kantonalen Militärbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß zu einem solchen Berkaufe nach Art. 4 bes Bundesbeschlusses vom 31. Juli 1863 die Bewilligung des Bundesrathes nothewendig ist.

Bon benjenigen Rantonen, welche folche Gewehre bereits vertauft haben follten, behalten wir uns vor, fur bie vom Bunbe verwent eten Roften ber Gewehrumanberung eine Rudvergutung zu verlangen.

Derschiedenes.

(Offizieller Bericht über bie Schlacht vor Det am 18. Auguft 1870.) Die Rampfe bes 14., 16. und 18. Auguft siehen in einem inneren Busammenhange.

Die feindliche Sauptarmee trat nach ber Rieberlage, welche ihr Avantgarben-Korps bei Saarbruden am 6. b. M. erlitten und burch bie volle Auflösung ihrer rechten Flügel-Armee unter

Marschall Mac Mahon veranlaßt, ben Rudjug auf bie Mofel- Linic an-

Die Festung Thionville und ber sehr bebeutenbe Waffenplat Met mit seinem verschanzten Lager geben tiefer Linie eine außersorbentliche Starke.

Der birefte Angriff auf bieselbe hatte feine Schwierigkeiten gehabt. Die Armeen wurden baber fublich Mes gegen bie Mosel birigirt, um oberhalb ber Festung ben Fluß zu überschreiten und ben Feinb aufzusuchen.

Die Bewegung ber großen Massen, welche nur in bebeutenber Breite vorgehen konnten, mußte mit besonderer Borsicht gesichert werben. Die erste Armee übernahm baher bie Dedung bieses Mariches.

Als ber Feind einen Augenblid Miene machte, noch bieficits Det auf bem rechten Mofelufer in ber ftarken Stellung an ber Ried françaife ben Angriff anzunehmen, wurden die nächften Abstheilungen der Zten Armee berartig ber 1. Armee genahert, bag sie biese rechtzeitig zu unterftügen vermochten.

Inzwischen überschritten bie anderen Korps ber 2ten Armee bereits bie Mosel. Der Feind sah sich in Folge bessen veranlaßt, um seine Berbindung auf Baris nicht zu verlieren, bas rechte Moseluser vor Meh zu raumen, ba er einen Gegenstoß gegen unsere Bewegung nicht auszuführen wagte.

Die nahe an ihn heraigegangenen Avantgarben ber Iten Armee entbedten rechtzeitig biesen Abmarsch und warsen sich in bem Treffen am 14. August auf die französischen Arrieregarben, welche sie auf die Marschtolonnen ihrer Gros trieben. Bu ihrer Unterzitütung sahen diese sich genöthigt, einzelne Divisionen Kehrt maschen zu lassen; dieseits griff das gesammte 1te und 7te Korps, sowie einzelne Abtheilungen des zunächst siehenden (9ten) Armeestorps der Zien Armee in den Kamps ein. Der Feind wurde zurückgewiesen und die unter die Kanonen der auf dem rechten Wesselusser befindlichen Forts von Meh verfolgt.

Dieses Eriffen hatte außerbem ben großen Bortheil, bag ber Abmarich bes Feinbes eine Bergögerung erlitt. Es war eine Möglichkit vorhanden, tiefen Bortheil auszubeuten.

Bon Meh fuhren zwei Straßen auf Berbun, ber Richtung, welche bie französische Armee bei einem eventuellen Abmarsch auf Baris einzuschlagen hatte. Sosort wurden die im Ueberschreiten ber Mosel begriffenen Korps ber 2ten Armee gegen bie zunächst zu erreichende subliche Straße birigirt, um, wenn angänglich, den bort erfolgenden Flankenmarsch bes Feindes zum Stehen zu bringen.

Diefe wichtige Aufgabe murbe in unübertrefflicher Beife burch blutigen und siegreichen Kampf gelost. Die 5te Division Stulpnagel traf auf die Flankendedung bee Feindes, bas Rorpe Froffarb; tie frangofifche Urmce wurde allmählig fast mit allen Korps engagirt, preußischerseits betheiligten fich ber Reft bes 3ten Armeetorps, tas 10te Armectorps, ein Regiment bes 9ten Korps und eine Brigate bee Sten Korps an bemfelben. Bring Friedrich Rarl übernahm bie Leitung bes Gefechts. Das zuerft eroberte Terrain wurde in 12ftunbigem Kampfe fiegreich behauptet, bie futliche Strafe von Det nach Berbun erreicht und festgehalten. und baburch bem Feinde auf biefer Strafe ber Rudzug auf Baris abgeschnitten. Der Rampf unserer Truppen war ein mahrhaft hereischer; bie Berlufte fehr bebeutend, aber bie bes Feinbes unenblich größer, wie man bei Befichtigung bee Schlachtfelbes fich burch ben Augenschein überzeugen fonnte. Bis zum 19. mar es nicht möglich gewesen, bie gebliebenen Frangofen gu beerbigen, namentlich tonftatirt bie große Angahl noch bort liegenber faiferlicher Barben enorme Berlufte biefer Glite-Truppe.

Frangöfischerfeits wird in ben offiziellen Angaben bie Starte ber bieseitigen Truppen noch einmal so hoch geschätt, als sie thatsächlich war. Auch ist burch bie Brotlamation bes Kaisers bei seinem Abgange von Met, wie aus anderen frangösischen offiziellen Daten tein Zweifel mehr barüber, daß die Hauptarmee bie gewiß ganz richtige Absicht hatte, nach Verdun hin abzumarsschieren.

Roch blieb ihr ber Flankenmarich auf ber norblichen Strafe ober noch weiter norblich ausbiegend auf größeren Umwegen mog-

lich. Wenn ein berartiger Marich bes Feindes auch große Gefahr für benselben in sich barg, so erschien es doch möglich, baß er unternemmen wurde, als bas einzige Rettungsmittel aus einer höchst ungunstigen Lage, ba senft bie Armee von Paris und ihren sammilichen hullsmitteln abgeschnitten war.

Preußischerseits wurde ber 17. benunt, um bie erferberlichen Korps, welche theils ichen weit über bie Mosel ver waren, iheils in ber Nacht verschiebene Brüden über biesen Fluß oberhalb Met geschlagen hatten, zur Entscheidung heranzuziehen. Gleichzeitig wurden burch die Kavallerie die Bewegungen des Feindes sorgssam überwacht. Der König war so lange zur Stelle, die die vorgerückte Tageszeit keine Bewegung des Feindes mehr erwarten ließ.

Am 18. konnte ber entscheibenbe Schlag geführt werben. Man mußte bei der Direktion ber Truppen ebenso barauf gesaßt sein, baß ber Feind versuchen wurde, auf ben nördlichen Straßen auszuweichen, als auch, baß er, bie große Schwierigkeit bieses Berssuches erkennent, es vorzog, eine Schlacht unmittelbar vor Dehmit bem Rucken nach Deutschland gekehrt anzunehmen.

Sein Berhalten gegenüber ben bisherigen Operationen ber beutschen Urmeen hatte bem Feinbe teine andere Bahl gelaffen. Um Morgen bes 18. August ftanben :

bie 1te Armee mit

bem 7ten Rerps fublich von Gravelotte,

bem 8ten Korps und ber 1ten Kavallerie-Division sublich Rezonville.

(Das 1te Rorps und bie 3te Ravallerie-Division verblieben auf bem rechten Mofelufer vor Det.)

Diese Armee erhielt junadift ben Auftrag, im Bois be Baur und bei Gravelotte bie Dedung ber Bewegung ber 2ten Armee gegen einen etwalgen Borstoß bes Feindes von Det ju übernehmen.

Die Die Armee rudte am Morgen mit Echelons vom linten Flügel gegen bie norbliche Strafe vor, rechts bie Berbindung mit ber Iten Armee unterhaltenb.

Das 12te Korps erhielt bie Direktion von Mars-la-Tour auf Jarny, bas Garbekerps, zwischen Mars-la Tour und Bionville vorgehend, auf Doncourt, bas 9te Kerps, westlich Rezonville die Chaussee überschreitend, auf Caulre Ferme (nörblich St. Marcel).

Diese brei Korps bilbeten bie erfte Linie; waren bie angegebenen Bunkte erreicht, so befand man fich im Besit ber nörtlichen Sauptstraße. Sachsische und preußische Kavallerie gingen zur Auftlarung ben Kolonnen voraus.

Sobald es fich hierbei ergab, daß ber Feind nicht im Abmarich begriffen war, konnte berfelbe nur vor Meh noch halten. Alsbann mußte mit biesen brei Korps eine große Rechtsichwenkung ausgeführt und mit beiben Armeen jum Angriff bes Feindes gesichritten werben.

In zweiter Linie folgten bas 10te und 3te Korps, und als lette Reserve bas von Bont & Mousson seit 2 Uhr fruh im Anmarsch auf Burières befindliche 2te Armeeferns.

Um 10's Uhr war man barüber im Klaren, baß ber Feind ten Abmarich aufgegeben und auf bem letten Sobienzuge vor Det Bosition genommen habe.

Die zweite Armee wurde angewiesen, die Rechtsschwenkung auszusühren und, rechts Verbindung mit der ersten Armee haltend, ihr Centrum und den linken Flügel auf Verneville und Amanvillers zu dirigiren. — Der allgemeine Angriff sollte nicht eher beginnen, bis die Bewegung völlig durchgeführt und die Front der starken Position gleichzeitig in der rechten Flanke angegriffen werden konnte. Das 9te Korps stieß zunächst auf vorgeschodene Abthellungen des Feindes. Gegen 12 Uhr zeigte Geschüßeuer aus der Gegend von Verneville an, daß bas Korps baselbst im Gescht sei.

In Folge beffen wurde bie 1te Armee angewiesen, burch Artilleriefeuer ben vor ihrer Front auf ben hohen befindlichen Gegner einstweilen zu beschäftigen. Um \(^{8},41\) Uhr eröffnete sie eine langsame und gut gezielte Kanonabe gegen die hohen von Le Boint-bu-jour, welche ber Feind aus zahlreichen Batterien erwiberte. Der Donner ber Gefchuge murbe übertont burch bas feltfame Geraufch ber Mitrailleufen.

Bwischen 2 und 3 Uhr begann ber Infanteriefampf. Es ftellte fich heraus, baß ber Keind mit allen seinen Kraften auf bem Sobienzug, welcher sich von St. Mariesaurschedied, St. Mil, über bas Boisebe la Cuffe, nach bem Strafenkneten von Point basjour erstreckt, Stellung genommen hatte.

Die Position war eine außerordentlich ftarte, ihre haltbarteit noch burch fortifitatorifche Werte und etagenweise aufgeworfene Schübengraben vermehrt; an einzelnen Stellen hatte fie ein vollftandig festungeahnliches Ausschen.

Ihr Angriff tonnte nicht früher erfolgen, ba bie Armeeführung bie schwerige Aufgabe hatte, ihre Maßregeln so einzurichten, baß bie gesammten Truppen sowohl zur Schlacht gegen Norben, wie gegen Often bereit maren, und ber Angriff in letterer Direktion erft beginnen konnte, nachtem es fich herausgestellt, baß ber Feind ben Abmarich aufgegeben habe.

So war es auch nicht ausführbar, tie umfaffente Bewegung bes feindlichen rechten Flügels völlig burchzuführen, und blieb nichts anderes übrig, als bie Front ber formibablen Position anzugreifen.

Lang und schwer wogte ber Rampf an ben verschiebenen Bunkten. Auf bem linken Flügel kampften bie Sachsen und bas Garbetorps um St. Mariesaur: Chones, bann um ben bahinter sich erhebenben steilen hang von St. Privatsla Montagne und um bieses Dorf, wie um Roncourt. Rechts bavon bei St. All und weiter über habonville, bem Boisebe la Cusse und Berneville bis über bie nörblich von Meh nach Berbun führenbe Straße theils Garbes, theils Ites Armeetorps. Bei Gravelotte, im Boisebe-Baur bis zur Mosel hin bas 8te und 7te Korps, und auch vom jenseitigen Moselufer her griff eine Brigabe bes Iten Armeetorps in bas Gesecht ein. Ebenso betheiligten sich noch einzelne Abtheilungen bes 3ten und 10ten Korps (verzugsweise Artillerie).

Feinblicherseits war bie gesammte frangofische Sauptarmee engagirt, felbst bie anfänglich zu See Erpebitionen bestimmten Truppen, mit Ausnahme ber bei Det nicht befindlichen Abthetlungen Mac Mahons und bes größeren Theise bes Korps Failly.

Der unübertrefflichen Bravenr unserer Truppen gelang es bei einbrechenber Dunkilheit, bie hohen-Bositionen zu erstürmen und ben Feind aus ber ganzen Linie zu werfen, wobei auf bem reche ten Lügel noch bas seit 2 Uhr fruh im Marsch befindliche 2te Armectorps in entscheitenber Beise eingriff.

Die Schlacht endete gegen 1/29 Uhr bei völliger Dunkelheit. Im Laufe ber Nacht zogen sich die geworfenen feindlichen Truppen in das verschanzte Lager von Meh zurud; zahllose Berwundete und abgekommene Abtheilungen besselben irrien noch in der Rabe bes Schlachtselbes umber.

Der Konig, welcher bie Schlacht guleht von ber Sohe von Gravelotte geleitet hatte, nahm fein Sauptquartier in Regonville.

Die Berlufte - wie bei einem berartigen Rampf nicht anbers möglich - mußten fehr bebeutenb fein; bis jest laffen fich biefelben noch nicht annahernb beziffern, ebensowenig bie Bahl ber gemachten Gefangenen und Trophäen.

In Bezug auf lettere fieht, wie bei allen Kampfen um Des, eine größere Ausbeute nicht in Ausficht, ta bei ber Rabe ber Feftung eine Berfelgung nicht möglich war.

So bilvete bie Schlacht ben Abschluß ber bisher um Des erfolgten strategischen Bewegungen. Das Resultat ift: baß bie feintliche Hauptarmee zur Zeit von allen ihren Berbindungen mit Baris abgeschnitten ift.

Erfreulich ift, bag an biefem erfolgreichen Tage gleichzeitig bie Waffenbruberschaft ber preußischen, fachsischen und hessischen Truppen blutig besiegelt worben ift.

(Ein französisches Urtheil über bie preußische Armee.) In tem am 15. August in Baris ausgegebenen Monatsheft bes "Spectateur militaire" befindet sich unter anderen auch ein langerer Aufsah von A. Betitgrand: "Die Regiments-Renferenzen," welcher als eine Stimme mitten aus dem französischen Offizierkorps kurz vor dem Beginn des Krieges besons dere Beachtung verdient.

Ge wird in biefem Auffat junachft barouf bingewiefen , taß | in ber gegenwartigen Beitepoche mehr benn je Intelligeng und eine grundliche wiffenschaftliche Ausbildung fur bie gu hoheren Remmanbes bestimmten Offiziere burchaus nothwendig fei, ba in ben Rriegen ber Reuzeit berjenigen Armee ber Sieg unschibar gufallen muffe, welche uber bie am meiften vervolltommneten, auf ber vollen Sohe ber Beit ftehenben geistigen Mittel gebiete. Die auf biefe Unficht fich flupenben fpeziellen Borfcblage fur bie frangofifche Armee: burch Militarzeitschriften bie Renninig aller Forts fchritte im Rriegswesen bis In- und Auslandes gu verbreiten, bie Offiziere gu wiffenschaftlichen militarifchen Arbeiten unaus gefeht anzuregen, ben Offiziers:Ronferengen eine andere Form gu geben ic., übergeben wir bier, inbem wir nur bemerten, wie swifden ben Beilen beutlich ju lefen ift, bag nach bem Dafurhalten bes Berfaffere in ben frangofifden Offizieretorpe noch fehr viel zu thun und zu nunichen bleibt , um in allen Begiehungen ben Forberungen einer burchgebilbeten Intelligeng genugen gu tonnen.

Bas unfere Beachtung am meisten hier in Anspruch nimmt, sind die Urtheile und Bezugnahmen des framösischen Schriftstellers über und auf die preußische Armee. Er gesteht zu, daß die überraschenden preußischen Erfolge des Jahres 1886 tiefen Eindruck auch auf Frankreich gemacht und dasselbe zur Selbst prüfung aufgeserdert habe. Wie die sich sich wielsach von einzelnen französischen Offizieren in Militär-Beitschriften, Borträgen und Brechuren seit 1866 geschehen, weist auch der Verfasser verblümt auf Bieles hin, was von der preußischen Armee für die französische zu entlehnen sei, um lehtere zu heben und zu vervolktemmnen, obschon er es nicht unterlassen kann, zu bemerken, "daß der Feldzug von 1866 an und für sich in strategischer Beziehung und an eigentlichen Artegs-Altstonen nichts Beachtenswerthes (?) dargeboten hätte."

Um Schluß seines Auffahcs fortert Betitgrand bie Offiziere ter französischen Armee auf, einerseits die Trabitionen der glorzeichen Bergangenheit zu bewahren, andererseits aber auch den Blid auf die Zukunft zu richten und sich durch das Studium und die Benuhung aller neuen Erfindungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Arieges stets auf der Hohe der Zeit zu halten, um so jedem Ereignis der Zukunft mit Zuversicht entgegentreten zu können. In Bezug auf die preußische Armee fügt er sodann Folgendes hinzu:

"Dieß ist es, was bie Preußen so mohl begriffen, mas sie seit 50 Jahren mit einer Behartlichteit und einer Entschiedenheit befolgt haben, die reichlich belohnt worden sind. Ohne selbst Krieg zu führen, ohne nur eine Lunte anzubrennen, haben sie so gut gearbeitet, haben sie sich in ihrem ganzen Hermesen so vollständig alle Ersindungen und Fortschritte in Sachen bes Krieges anzueignen verstanden, baß, als sie (1866) in Kriegethätigkeit traten, sie überall die Superiorität gehabt, daß sie gestegt, ja was nech mehr, eine Armee in wenigen Tagen geschlagen, zerstreut und vernichtet haben, welche bereits den Krieg kannte und furchtbare Kämpfe schon bestanden hatte. Wie kann man nach diesem Beispiel noch behaupten wollen, daß für eine Armee eine weitverbreitete und rationelle Ausbildung nicht das erste und wichtigste Bedürsniß sei."

Dieß arerkennenbe Beugniß kann bie preußische Armee mit gutem und vollem Bewußtsein annehmen, benn in ber That verbankt sie ihre glücklichen Erfolge 1866 wie 1870 außer ber Bravour und hingebung ber Offiziere und Mannschaften auf ben Schlachtseltern, bem unabläsig befolgten Prinzip, im Frieben sich mit Ausbietung aller geistigen, moralischen und materiellen Kräfte, ohne Ruh und ohne Raft, sorgfältig für ben Krieg vorzubereiten.

(Inftruttion bes Oberften Friedrich heinrich, letten Markgrafen von Sommet († 1788) für fein in Prenglau ftebendes Regiment zu Fuß Rt. 12.) Wie faft alle Chefs ber bamaligen Zeit, entwarf auch der Markgraf Kriedrich heinrich eine Inftruttion, wie der Dienst in seinem Regiment gehandhabt werden sollte. Der vorliegende Erlaß hand belt fast ausschließlich über ben Anzug und bie Art und Beife,

auf welche ber Markgraf ein möglichst tabellose Acuberes seiner Solbaten zu erlangen suchte; berfelbe ift so eigenthumlich, baß wir hier bie Grundprinzipien, wenn auch nicht zur Nachachtung und Nachahmung, wiedergeben.

Bei Bertheilung ber Dienfte Dbliegenheiten fur bie verschiebenen Chargen wurbe fefigefett:

Der Kapitan und Kempagnie-Kommanbeur führt bie Birth schaft und ift fur bas Material verantwortlich.

Der Premier-Lieutenant hatte bie Aufficht uber ben Gis ber Sute, über bie Frifur infl. haarfch.wanze und haarbanber, über bie halsbinden, die recht fest gebunden sein mußten, und bie leine-wandenen Montirungsstude. Ferner waren ihm die Stiefeletten-Knöpfe, beren 18 sein mußten, die Montirungsschnallen und bie weißen Strumpfe anvertraut.

Der Seconte-Licutenant hatte Sorge zu tragen, daß bas Gewehr gut geputt und im Stande war, daß die Bayonnets fest
saßen, daß die Ladestöde, wenn sie in dem Laufe stafen und nicht
geladen war, einen Boll breit oben heraus standen, daß tas Eisenwert und Messing geputt und politt wurde, der Schaft braun
und geglättet, die Sabeiklinge rostfrei und ohne große Scharten war.

Der Fahnrich hatte in Kommission und zu beforgen ben But und Sit ber Patronentaschen, serner ben guten Zustand ber Kartouchen, ben But und Sit des Patronentaschen-Riemens und Sabelgehentes, welche mit weißer Kreibe angestrichen wurden. Die Schuhe mit ihren Schnallen. Bei den Grenadiersompagnien, "daß die Kerls ihre Barte wachsen ließen, recht verschnitten und aufbanden, so daß sie egal bei der ganzen Kompagnie saßen und nicht herunter siesen."

Der Feldwebel hat in Kommission und besorget ben Sig und Propretat ber Leibesmontur, bag bie Rode teine weißen Rathe so balb besommen, baß die Ramifoler und hofen auf solche Art angestrichen wurden, baß sie so wenig als irgend möglich steben und lange bie Frisur behielten, endlich baß Schabhaftes an ber Montur und Futter gut ausgebessert werbe.

Der Markgraf legte auf bicfes von ihm getroffene Arrange, ment greßen Werth, weil er taburd, eine leichtere Kontrole herbeizusüberen glaubte. Sah er z. B. einen Mann der Iten Kompagnie, welcher teinen guten Stein im Hahnmaul hatte, so schieter ben Seconde-Lieulenant in Arrest; hingen bagegen bei einem Mann bie Haarbander nicht, wie befohlen war, 1/4 Elle herunter, so wurde ber Premier-Lieutenant bafur angesehen.

hatte bas weiß angestrichene Leberzeug einer Schildwache schwarze Ranter, ober war ber Bart eines Grenabiers nicht vorschriftsmaßig ausgesetzt, so tam ber Fahnrich, und staubten bie weiß ansgestrichenen Kamisoler eines Mannes, so tam ber Feldwebel ter betreffenben Kompagnie auf bie hauptwache.

Die uns im Original vorliegende Orbre trägt tein Datum; fie ist jedenfalls vor bem Jahre 1740 und nach 1735 gegeben worden, weil die militärische Thätigkeit des Bringen nach der Schlacht von Mollwis (10. April 1741) aufhörte, die Organisation der Grenadier-Kompagnien aber erft am 1. Mai 1735 befohlen worden war. (M. B.-B.)

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Rothpletz,

Die schweizerische Armee im Feld.

I. Theil. 2. Aufl. 8°. geh. Fr. 4. II. Theil. Erste Hälfte. 8°. geh. Fr. 4.

Bafel. Someighauferifche Berlagsbuchhandlung.

In allen Buchhandlungen zu haben:

W. Büstow, eibg. Dberft.

Untersuchungen über die Organisation der Heere.

8º. geh. Fr. 12.

Bajel.
Schweighauferifche Berlagsbuchhandlung.